

wähnt. Es war Stammgut und Mittersitz der Herren von Taubenheim, die es bis 1457 inne hatten. Aus ihrem Geschlechte gingen zahlreiche, um Staat und Kirche, im Frieden und Kriege verdiente Männer hervor; ein Hans von Taubenheim war 1528 unter den Visitatoren der sächsischen Lande, ein frommer Mann, nach dem Zeugnis Luthers in einem Trostscheiben an ihn als seinen freundlichen Bevatter (1539).

Im Reformationsjahrhundert war Taubenheim meist im Besitz der Herren von Miltitz. Als letzter katholischer Pfarrer wird Ulrich Baumann angegeben. Das helle Licht des Evangeliums ist unter Wolfgang Schmiedgen (auch Fabri genannt, ungefähr 1533—1557), der bei der Visitation gelart, richtig und fleißig befunden wird, für Tau-

Er begann sofort mit der Führung des Kirchenbuchs und erwarb sich ein besonderes Verdienst durch Sammlung von mancherlei geschichtlichen Nachrichten. Nach seinen Aufzeichnungen sind vormals 3 Altäre in der hiesigen Kirche gewesen: der hohe Altar, der zu Ilgens Zeit noch stand, St. Anna geweiht, der andre neben dem Predigtstuhl der St. Barbara-Altar und bei der Treppe der St. Katharinen-Altar. Ferner berichtete ihm ein 80-jähriger Bauer, als er noch Pferdehube gewesen, habe er zum Bau des Chores Steine fahren helfen; demnach ist um 1515 der Bau des Chores erfolgt. Von ihm wird 1582 eines neuen Gottesackers gedacht, auf dem „ein arm Mensch“, im November erfroren aufgefunden, begraben worden. Sein Nachfolger Adam Graun (1592—97) pflegte



Schloß Taubenheim.

benheim hervorgegangen. Es scheint, daß Luthers Lehre hier schon frühzeitig Anklang gefunden hat. Einige Mönche hatten bei ihrer Vertreibung aus Meißen gehofft, hier ein Asyl zu finden, wurden aber nach kurzem Aufenthalt auch von hier vertrieben und flohen nach Böhmen. Im Jahre 1540 soll die erste Taufhandlung hier nach evangelischem Ritus vollzogen worden sein. Um diese Zeit soll auch Mohorn hierher eingepfarrt gewesen sein; die Mohorner hatten ihren besonderen Eingang neben der Sakristei, der erst 1580 vermauert worden ist, und noch heute heißt die nach Seeligstadt führende Kirchgasse das Mohorner Gäßchen. Als zweiter lutherischer Pfarrer amtierte M. Nikolaus Rosspach ungefähr 10 Jahre; er war zuvor in Glashütte.¹⁾ Ihm folgte M. Johannes Zorn, der ungefähr 6 Jahre hier amtierte. Mich. 1573 zog Christoph Ilgen (1573—1592) hier ein.

¹⁾ Dem von Kreyßig erwähnten Nachfolger Rosspachs, Johann Haubold, begegnen wir in hiesigen Akten nicht.

das Chronogramm im Kirchenbuche, z. B.

1595 = AVXILIVM IVstIs praestat VbIqVe
DEVS.

Er erwähnt bei Beerdigung eines Kirchvaters die — später schwer auszurottende — Sitte: „ist die erste Leich, so da beim Grabe aufgemachet und gesehen worden, welches hinfürder bei allen also soll gehalten werden.“ Am Ausgang des Jahrhunderts amtierte M. Tobias Petermann aus Dresden (1598 bis 1617), er wurde in Wittenberg ordiniert. — Um die Mitte des 16. Jahrhunderts mögen Kirchengebäude, wie Pfarrhaus und Glöcknerie in sehr vernachlässigtem Zustande gewesen sein. 1542 beklagt sich der Pfarrer: er könne sich nicht allein nicht vor Regen und Schnee erretten, sondern müsse seines Lebens in Gefahr stehen; immerhin verging noch manches Jahr, ehe es bei dem Gotteshause wenigstens zu einer weitgreifenden Erneuerung kam: 1570 Bau der Vorkirche des Junkers, 1572 Deckung der Kirchspitze, 1576: neue Decke gemalt,